Steinopfer

II B

SLUB
Wir führen Wissen.

Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde

Bächtold-Stäubli, Hwb.d.d.A.VIII

Sp.410
(Olbrich)

Auf dem Steige zur Zerzeralp (bei Burgeis im Vintschgau) heisst ein Platz "Zu den wilden Fräulein". Dort befindet sich ein Steinhaufen. Kinder, die zum erstenmal auf die Alp gehen, müssen hier Steine aufheben, sie anspucken und mit den Worten: "Ich opfere, opfere dem wilden Fräulein" auf den Haufen werfen. Wer es unterlässt, setzt sich grosser Gefahr aus.

(Zingerle, Tirol 220; Sepp, Altbayerischer Sagenschatz 103; Grohne, Der Tote Mann in NdZfVk.1 (1923) 96; Meyer, Germ.Myth. (1891) 138 § 176; Liebrecht, Zur Volkskunde 268 u.276; Hertz, Elsass 71; vgl. Heyl, Tirol 405 Nr.90.)

Bächtold-Stäubli, Hwb.d.d.A.IX Nachträge Sp.28 (K.Beth) nach Wolf, Beiträge 2,279.

x) Zingerle, Sitten, Bräuche u. Meinungen des Tiroler Volkes², 220 f.

Wuttke, Der deutsche Volksaberglaube der Gegenwart[3], (Spamer)

S.297

In Tirol muss ein Kind, welches zum erstenmal die Burgeiser Alp ersteigt, einen Stein aufheben u. ihn auf einen Steinhaufen werfen, unter welchem die "wilden Fräulein" wohnen, u. dazu sprechen: "ich opfere, ich opfere dem wilden Fräulein;" wer es unterlässt, wird von den Wilden sofort bestraft.

Zingerle, i.d.Z.f.D.M.2, 6~~4~~1.

abgedr.b.S.Seligmann, die magischen Heil- und Schutzmittel (1927) S.209.

A.Schlossar, Volksmeinung und Volksaberglaube aus der deutschen Steiermark (in Germania 36 (1891)

S.406

Wenn man einen Rainstein findet, der schon vergraben oder überwachsen war, so muss man den Hut selbst abnehmen, sowie auch alle, die in der Nähe sind, herbeirufen und sagen: "Da seht den Rainstein, nehmet den Hut ab!"

(Kirchberg a.d.Raab)

SLUB
Wir führen Wissen.
Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde

Wuttke, Der deutsche Volksaberglaube der Gegenwart[3], (Spamer)

S.31

Im Urschelberg bei Pfullingen (Schwaben) ist eine tiefe Grube, das "Nachtfräuleinsloch;" jeder Vorübergehende wirft einen Stein hinein u. spricht: "wir wollen den Nachtfräulein [Mehrzahl] auch ein Opfer bringen," sonst hat er Unglück auf dem Wege.

Meier, Deutsche Sagen etc. aus Schwaben, 2 B. 1852, 4.

abgedr.b.S.Seligmann, Die magischen Heil- und Schutzmittel (1927) S.209.

SLUB
Wir führen Wissen.
Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde

Bächtold-Stäubli, Hwb.d.d.A.IX

Nachträge Sp.116
(Müller-Bergström)

So mussten in Westfalen kleine Stöckchen bei einem alten Eichbaum dargebracht werden, wenn der Vorübergehende nicht in die Irre geführt werden wollte; beim Hinwerfen des Reises sagte man: da friet, Duetke mor.

(Woeste, Mark 46 = Kuhn, Westfalen 1,143 = Grässe, Preussen 1,780.)

SLUB
Wir führen Wissen.
Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde

Bächtold-Stäubli, Hwb.d.d.A. VIII

Sp.410
(Olbrich)

In eine Grube auf dem Hörnle, einem Vorhügel des Urschelberges, wirft jeder Vorübergehende einen Stein und sagt: "Wir wollen den Nachtfräulein ein Opfer bringen."

(Meier, Schwaben 3 Nr.1 u.4 Nr.2; Liebrecht, Zur Volkskunde 276; Sepp, Altbayerischer Sagenschatz 101 Nr.33 u.102; Meyer, Germ. Myth.(1891) 285 § 268.)

SLUB
Wir führen Wissen.
Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde

10007

L.Röhrich, Kinderdämonen (in: Der Schlern 1949)

S.434

...Es handelt sich vor allem um einen merkwürdigen, verschiedentlich für Kinder bezeugten Brauch, Steine, Bohnen oder Knöpfe in eine Felsspalte zu werfen, wobei zum Teil bestimmte Kinderreime gesungen werden. Auch das Wort "opfern" wird gebraucht; auf dem Weinberg bei Metzingen rufen die Kinder z.B. an einer solchen Stelle:

"Opfern, opfern, ganze Welt,
gib mir auch ein Simri Geld!"

SLUB
Wir führen Wissen.
Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde

Bächtold-Stäubli, Hwb.d.d.A.VIII

Sp.411
(Olbrich)

So warf man früher auf die sogenannte Sau am Zobtenberge, ein uraltes, vom Volke für heidnisch gehaltenes Steingebilde, Steine mit dem Rufe: "Sau, da hast du ein Ferkel".

SLUB
Wir führen Wissen.
Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde